

Die Jungliberalen 1999 – Jahresbericht

Ein verjüngter Vorstand

Die Arbeit einer kleinen Partei steht und fällt mit dem Engagement des Vorstands. 1999 war diesbezüglich ein gutes Jahr für die Jungliberalen. Ein verjüngter und verkleinerter Vorstand konnte nach der Generalversammlung im Februar seine Arbeit aufnehmen: die zwei neuen Vorstandsmitglieder Florian Hug und Alfonso von Wunschheim, sowie die bisherigen Daniel Feierabend, Pierre-Guillaume Kopp, Antoni von Planta und Conradin Cramer. Oscar Merz, Christoph Wild und Kuba Wirtz verliessen den Vorstand. Der neue Vorstand hatte Spass an seinen Aufgaben, die Chemie stimmte und aus politischen Freundschaften wurden persönliche.

Denken und Essen

Das gesellige Vereinsleben kam 1999 nicht zu kurz. Im Januar besichtigten wir die Brauerei „Unser Bier“ und waren beeindruckt von der Initiative der unternehmerischen Bierbrauer. Im vergangenen Jahr trafen wir uns viermal zu „Philosophischen Spaghettigelagen“, und unternahmen dabei geistige Eskapaden und Höhenflüge. Zu einem solchen wurde auch der Vortrag des peruanischen Literaturnobelpreisträgers Mario Vargas Llosa in Lausanne, der von den Jungliberalen Schweiz veranstaltet wurde.

Politisches Engagement

Im Vordergrund stand natürlich das politische Engagement. Die Jungliberalen setzten sich in zahlreichen Zeitungsartikeln für die neue Bundesverfassung und die Reform der Staatsleitung ein. Kantons- und Landesgrenzen konnten die Jungliberalen noch nie abschrecken. Letztes Jahr trafen wir uns mit jungen Politikern aus Freiburg im Breisgau zu einem Gedankenaustausch. Es wurde nicht über Unterschiede gesprochen, sondern über Dinge, die man zusammen unternehmen will. In diesen Zusammenhang gehört auch unser Engagement für die UNO-Beitritts-Initiative. Die Jungliberalen sammelten über 200 Unterschriften und sind im Vorstand des kantonalen Komitees vertreten.

Das Lokale vergessen wir nicht: Die Jungliberalen nehmen sich Themen an, für die andere Parteien offensichtlich keine Zeit haben. Ein Dorn im Auge sind uns etwa die überhöhten Taxi-Preise in der Stadt oder die Preisabsprachen der Kino-Besitzer. Zusammen mit dem LDP Quartierverein Grossbasel-Ost kämpfen die Jungliberalen gegen die Tempo-Dreissig-Massnahmen im Gellert. Dies ist nur ein Beispiel für die verbesserte Zusammenarbeit mit den Liberalen. Die Stimme der Jungliberalen wird in den Gremien der LDP gehört und ernst genommen.

Vive la Liberté!

Auch nach aussen zeigen die Aktivitäten der Jungliberalen Wirkung. Dank einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit schreiben die grossen Basler Zeitungen über Anlässe und Ideen der Jungliberalen, das Radio sendet Stellungnahmen zu aktuellen Fragen. Unser wichtigstes Kommunikationsmittel, der *eulenspiegel* erschien auch 1999 alle zwei Monate.

Nach ausgiebigen Diskussionen konnten wir Anfang 1999 endlich unser Leitbild verabschieden. Darin finden sich erstmals die Grundwerte unserer Politik gedruckt. Der Schlüsselsatz des Büchleins ist auch sein Titel: *Vive la Liberté!*

Die Wahlen im Herbst: *Junges Basel*

Das wichtigste Ereignis im jungliberalen Jahr waren die Wahlen im Herbst. Bei den Nationalratswahlen kandidierte der Kandidat der Jungliberalen, Baschi Dürr, auf der Liste der LDP. Zu seiner Unterstützung veranstalteten die Jungliberalen eine Podiumsdiskussion mit den jüngsten Nationalratskandidaten aus den Parteien LDP, FDP, SP und Bündnis. Parallel zum Nationalratswahlkampf galt es, für die Liste *Junges Basel* zu werben. Zum ersten Mal in ihrer Geschichte beteiligten sich die Jungliberalen mit einer eigenen Liste an Wahlen. Ohne nennenswerte finanzielle Mittel und mit viel persönlichem Einsatz bestanden die Jungliberalen ihren ersten Wahlkampf. Die zwölf Jungliberalen Kandidaten konnten mit ihren Resultaten zufrieden sein und trugen wesentlich zum Erfolg der überparteilichen Liste *Junges Basel* bei. Die 2,3 Stimmenprozente reichten nicht ganz für einen Sitz. In Riehen fehlten am Ende nur 31 Listen zum Überspringen der Fünf-Prozent-Hürde. Dennoch, der Erfolg ist messbar: die Jungliberalen konnten dank der Teilnahme an den Verfassungsratswahlen zahlreiche neue Mitglieder und Sympathisanten gewinnen. Nicht messbar ist der Schwung, den diese Bewährungsprobe den Jungliberalen brachte. Auch nach dem abschliessenden Wahlaperitif bleibt er spürbar.

Herausforderung Grosser Rat

1999 ist ein Jahr, auf das die Jungliberalen zufrieden zurückblicken dürfen, zumal die Gefahr, dass wir uns dabei zufrieden zurücklehnen, nicht besteht. Denn eine grosse Herausforderung wartet auf uns: Die Grossratswahlen 2000. Mit der Liste *Junges Basel* wollen die Jungliberalen als erste Jungpartei in den Grossen Rat einziehen. Der Weg zu diesem Ziel wird nicht einfach sein, aber es sind die schwierigen Wege, die wir meistern wollen.

Ich möchte im Namen des Vorstands unseren Mitgliedern und Förderern danken, den treuen und den neuen.

Freuen wir uns auf ein neues jungliberales Jahr!

Conradin Cramer
Präsident Jungliberale Basel